Ihre Exzellenz Bischof Dr. Heiner Wilmer Domhof 25 31134 Hildesheim

12. Juli 2021

Ihre Handreichung zu geschlechtersensibler Sprache

Exzellenz, verehrter Bischof Dr. Wilmer,

für mich war die katholische Kirche immer ein Fels in der Brandung des modernen turbulenten Zeitgeschehens. Ich war Messdiener, bin seit Dutzenden von Jahren Mitglied des Verbandes der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung, zahle als einer der letzten in meinem Freundes und Bekanntenkreis seit 45 Jahren regelmäßig meine Kirchensteuer und verteidige diese glorreiche Institution wo immer ich kann. Umso größer ist meine Enttäuschung, ja mein Entsetzen über das würdelose Anbiedern an den schwankenden Zeitgeist, das sich in der von Ihnen zu verantwortenden Bistumsbroschüre über geschlechtersensible Sprache äußert. Diese Gendersprache grenzt aus, ist behinderten – und fremdenfeindlich und einer Unterstützung durch die katholische Kirche dermaßen unwürdig, dass ich es bis heute nicht begreifen kann. Die Ihnen sicher bekannten Argumente des Kollegen Dr. Kunze in der Ausgabe 26/2021 Ihrer KirchenZeitung muss ich hier nicht wiederholen. Weitere finden Sie anbei oder auf der Netzseite einer von mir begründeten Bürgerinitiative gegen sprachliche Umweltverschmutzung (www.vs-ev.de), der auch viele hochrangige Männer und Frauen aus beiden großen Kirchen angehören, etwa der Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Katholiken oder Kurienkardinal Walter Brandmüller aus Rom.

Nach 72 Jahren plane ich nun für das Ende des Jahres meinen Austritt aus der katholischen Kirche. Haben Sie Argumente, warum ich bleiben sollte? Wenn sich die katholische Kirche weiter an der Vergewaltigung der deutschen Sprache beteiligt, bleibe ich jedenfalls nicht.

Ihr

Prof. Dr. Walter Krämer



DER BISCHOF VON HILDESHEIM Hildesheim, den 20. Juli 2021

Herrn Professor Dr. Walter Krämer Fuhrenweg 42 31515 Wunstorf-Steinhude

Sehr geehrter Herr Professor Krämer,

herzlich danke ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 12. Juli 2021, in dem Sie mir Ihre Sichtweise zur Broschüre "Geschlechtersensible Sprache" zukommen lassen. Den Umstand, dass Sie die Veröffentlichung der Broschüre in Ihre Überlegungen des Kirchenaustritts einbeziehen, bedauere ich sehr. Gerne möchte ich Ihnen die Beweggründe zur Veröffentlichung darstellen.

Mit der veröffentlichten Handreichung möchten wir Wege aufzeigen, wie wir uns geschlechtersensibel ausdrücken können. Dabei geht es uns um eine wertschätzende Haltung, die immer wieder eingeübt und reflektiert werden muss. Daher danke ich Ihnen von Herzen für Ihre wichtigen, kritischen Anmerkungen zur Handreichung.

Gesellschaft ist lebendig und entwickelt sich, dies kann und soll sich auch in der Sprache abbilden. Die herausgegebene Handreichung soll einen kleinen Beitrag dazu liefern, dass sich Menschen durch Sprache nicht ausgegrenzt fühlen, sondern aktiv angesprochen werden.

Seit vielen Jahren praktizieren Stellen und Einrichtungen, Verbände und Einzelne im Generalvikariat und darüber hinaus verschiedene geschlechtersensible Schreibweisen. Die Handreichung dient nun dazu, dies zu vereinheitlichen und Unsicherheiten aus dem Weg zu räumen. Es ist insofern keine Neuerung, sondern dient als Empfehlung für eine einheitlichere Umsetzung. Viele weitere Bistümer haben diesbezügliche Regelungen.

Für Ihre Hinweise und Anregungen danke ich Ihnen von Herzen und werde sie für die weiteren Überlegungen weiterleiten.

Herzliche Grüße und Segenswünsche

Himes

Dr. Heiner Wilmer SCJ Bischof von Hildesheim

Verein Deutsche Sprache e.V.

Professor Dr. Walter Krämer – 1. Vorsitzender



Verband der Diözesen Deutschlands Herrn Geschäftsführer Dr. Matthias Meyer Postfach 29 62 53019 Bonn

11. Oktober 2021

Gendersprache in der katholischen Kirche

Sehr geehrter Herr Dr. Meyer,

ich brauche Ihre Hilfe. Aus meinem angehängten Brief an den Bischof von Hildesheim sehen Sie, dass ich das dort praktizierte Malträtieren der deutschen Sprache nicht mehr ertrage. Die Antwort des Bischofs war nichtssagend und hat mich nicht befriedigt. Ehe ich nun aus der katholischen Kirche austrete, möchte ich zumindest die Möglichkeit eruieren, meine Kirchensteuer einem anderen Bistum zukommen zu lassen, in welchem mit der deutschen Sprache pfleglicher umgegangen wird. Sehen Sie hier eine Möglichkeit?

Mit den besten Grüßen, Ihr

Carro Krow

Prof. Dr. Walter Krämer

PS: Neben meinem Brief an Bischof Wilmer lege ich auch noch meine Stellungnahme zur Gendersprache bei